



Dieser Schabbat beginnt am Freitag um 16:13 Uhr und endet am Samstag um 17:27 Uhr

Zusammenfassung des Wochenabschnitts Wajigasch (1. Mose 44:18–47:27)

Josefs Brüder wissen immer noch nicht, dass er der ägyptische Gouverneur ist, mit dem sie zu tun haben. Juda geht zu Josef, bittet um Benjamins Freilassung und bietet dem ägyptischen Herrscher sich selbst, an Stelle seines jüngsten Bruders als Sklaven an. Als Josef sieht, wie seine Brüder zusammenhalten, kann er seine Tränen nicht mehr zurückhalten und offenbart sich mit der dramatischen Aussage: "Ich bin Josef! Ist mein Vater noch am Leben?"

Die Brüder werden von Scham und Reue überwältigt, Josef aber tröstet sie. "Ihr habt mich nicht hierher geschickt", sagt er ihnen, "sondern G-tt. Es war alles vorbestimmt, um unsere Region vor der Hungersnot zu retten".

Die Brüder eilen mit den Neuigkeiten nach Kanaan zurück. Jakob kommt dann mit seinen Söhnen und deren Familien, insgesamt 70 Personen, nach Ägypten. Auf seinem Weg dahin bekommt er ein himmlisches Versprechen: "Fürchte dich nicht davor, nach Ägypten hinunterzugehen. Ich werde dich dort zu einem großen Volk machen. Ich werde mit dir nach Ägypten hinunter gehen, und Ich werde dich auch auf jeden Fall wieder hinauf bringen". Jakob kommt an und sieht seinen geliebten Sohn Josef nach 22 Jahren wieder.

Als er Essen und Getreide während der Hungersnot verkauft, sammelt Josef den Reichtum Ägyptens an. Pharao gibt Jakobs Familie das fruchtbare Land Goschen, wo sie sich niederlassen dürfen. Die Kinder Israels wachsen und gedeihen in ihrem ägyptischen Exil.

WUSTEN SIE?

Die Privatsphäre: Bevor Josef sich seinen Brüdern offenbart, schickt er alle anwesenden Ägypter fort (45:1). Warum wollte Josef an diesem Moment alleine mit seinen Brüdern sein? Raschi bietet eine psychologische Erklärung an: "Josef konnte nicht ertragen, dass die Ägypter um ihn standen und hörten, wie seine Brüder beschämt wurden, als er sich ihnen zu erkennen gab". Ramban hingegen glaubt, es gibt hierfür einen sozialpolitischen Grund: "Die Ägypter sollten nicht herausfinden, dass Josefs Brüder ihn verraten hatten. Sie würden ihnen deswegen die Niederlassung in Ägypten verweigern"...

Das Geheimnis: Josef erzählt niemandem, wie er nach Ägypten kam. Dass seine Brüder ihn in eine Grube warfen, verrät er nicht einmal seinem geliebten Vater Jakob. Offensichtlich wollte der einfühlsame Josef seinem Vater nicht wehtun und seine Brüder nicht beschämen...

Der Unterschied: Als Gouverneur kauft Josef den Ägyptern fast alle privaten Grundstücke für den Pharao ab. Nur die ägyptischen Priester dürfen ihren Grundbesitz behalten. Prof. Jeschajahu Leibowitz (1903–1994) weist darauf hin, dass die Tora dies zweimal erwähnt (47:22 & 26), um den Unterschied zwischen den Götzendienern Ägyptens und den jüdischen Priestern zu betonen: In Ägypten waren die Priester eine privilegierte Kaste, mit deren Hilfe der Pharao regierte. Die jüdischen Priester aber erhielten *keinen Grundbesitz* (5. Mose 18:1)! Das ist die große Botschaft des Judentums: Der eigentliche Dienst vor G-tt war ihr wahrer Lohn...

Vom Schicksalsschlag zum Segen

Kommentar zu Paraschat Wajigasch von Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens

Josef offenbart seinen Brüdern endlich seine wahre Identität und vergibt ihnen. Leicht fällt ihm das nicht. Josef erkennt aber, dass sich seine Brüder gewandelt haben. Sie sind miteinander – und zu ihrem Vater – in Liebe verbunden und bereit, sich gegenseitig zu helfen, füreinander einzustehen. Allen voran wandelte sich Juda. Seine eindrückliche Rede, die wir ganz zu Anfang unserer Parascha lesen, lässt Josef umstimmen (44:18–20 & 29–33). Er lässt Benjamin nicht zurück, wie einst Josef, sondern ist bereit sein eigenes Leben für den jüngeren Bruder zu opfern. Diese Umkehr ermöglicht es Josef seine Brüder (wieder) anzunehmen. Er kann schließlich nicht länger an sich halten und beginnt zu weinen. Er fordert sie auf, näher zu ihm zu kommen, und spricht: “Ich bin euer Bruder Josef! (...) Und nun betrübt euch nicht, und lasst es in euren Augen nichts Bekümmertes sein, dass ihr mich hierher verkauft habt, denn zur Lebenserhaltung hat G-tt mich vor euch geschickt. (...) Und nun, nicht ihr habt mich hierher gesendet, sondern G-tt. Er hat mich dem Pharao zum Vater gesetzt, seinem ganzen Hause zum Herrn und im ganzen Land Ägypten zum Herrscher” (45:3–8).

Josefs Tränen kommen von Herzen. Er zeigt Größe und Barmherzigkeit. Er ist glücklich und bietet sofort seine Hilfe an. Trotz der Misshandlungen, die er in der Vergangenheit durch seine Brüder erleiden musste, vergibt er ihnen. Die schlechte Erfahrung hat ihn nicht hart gemacht, ganz im Gegenteil. Er macht interessanterweise seine Brüder nicht einmal für ihre Taten verantwortlich. Für Josef war es G-ttes Plan und Fügung, dass er nach Ägypten kam, um jetzt für seine Familie sorgen zu können. Aus einem schweren Schicksal macht Josef einen Segen. Er schaut nicht zurück, sondern nach vorne. Mit Erlaubnis des Pharao bringt er seine Brüder und ihre Familien – und natürlich den Vater Jakob – in das ägyptische Land Goschen, wo sie sich niederlassen, um der Hungersnot im Land Kanaan zu entgehen. Jakob ist überglücklich endlich wieder seinen Sohn Josef, den er für tot hielt, wiederzusehen.



Mit einem Wort: Hummus!

Ein Rezept des in Berlin lebenden israelischen Chefkochs Max Malkiel

Zutaten: 200 g trockene Kichererbsen, 180 g Tahini, 25 ml gepresster Zitronensaft, 15 ml Oliven-, bzw. Pflanzenöl, 80 g Eis (bzw. kaltes Wasser), ½ Zwiebel, 3 Knoblauchzehen, Kreuzkümmel (gemahlen), Salz, 1 TL Natron.

Zubereitung: Trockene Kichererbsen 8–24 Stunden in Wasser einweichen lassen. Mit Natron 1,5–3 Stunden kochen, währenddessen Zwiebel und Knoblauch hinzufügen. Weiterkochen, bis sich die Schalen der Erbsen lösen und an der Topfwand haften. Kochwasser abgießen, zu der Mischung Eis hinzufügen und mit einer Küchenmaschine pürieren. Öl, Zitronensaft, Tahini, Kreuzkümmel und Salz hinzufügen und weiter pürieren.

(Quelle)



Tipp! Möchte man das Hummus dicker haben, fügt man mehr Tahini hinzu; möchte man das Hummus flüssiger haben, fügt man mehr Wasser hinzu.

Guten Appetit, be-Te'awon!

Jemen trifft Russland

Kantor Amnon Seelig über das israelische Lied "Nowy God", Text und Musik: Dmitry Lifschitz

Seit 2012 veröffentlicht der israelische Sänger und Musikproduzent Raviv Ben Menachem ("Revivo", geb. 1973) Lieder in orientalischem Stil mit seinem Ensemble "Ha-Projekt schel Revivo" (Revivos Projekt). Vor genau zwei Jahren hat das Ensemble ein neues Lied aufgenommen, um das russische Neujahr, welches für einige nicht-russischsprachige Israelis immer noch ein bisschen befremdlich ist, nahezubringen. Die Sänger mussten den Text auf Russisch auswendig lernen, ohne ein Wort zu verstehen... Immerhin gelang es ihnen, ein wunderschönes Lied aufzunehmen und durch ihre lockere Art viel Liebe und Respekt der russischen Tradition zu zeigen. [S Novym Godom!](#)



Auf Wiedersehen, Frau Haas

Die Jüdische Gemeinde sagt herzlich Danke ihrer langjährigen Büroleiterin

Ende Dezember 2020 beendet die Büroleiterin Frau Karin Haas ihre Tätigkeit im Sekretariat der Jüdischen Gemeinde Mannheim. Frau Haas trat 1990 ihr Amt als Sekretärin an, und baute die ganze Organisation des Büros auf. „Es gab kaum was, als ich kam,“ sagt Frau Haas. „Das Büro ist mein Baby.“

Der ehemalige erste Gemeindevorsitzende Herr Georges Stern kann sich an ihre Anstellung gut erinnern: „Wir haben die Position öffentlich ausgeschrieben,“ so Stern, „und es haben sich viele Bürofachleute bei uns beworben.“ Wie sucht man dann die richtige Person für den Job aus? Stern fügt hinzu: „Frau Haas hat mir einfach gefallen, das war eine Sympathie-Frage...“ Laut Stern war Frau Haas nach weniger als sechs Monaten schon komplett eingearbeitet und konnte die Gemeinde mit allen technischen und praktischen Fragen führen. „Sie war immer neutral und hat sich in die Gemeindepolitik nie eingemischt,“ sagt Stern.

„Frau Haas war eine sehr große Hilfe in meiner bisherigen Amtszeit,“ sagt Rita Althausen, die heutige erste Gemeindevorsitzende. „Mein Vater (der damalige 2. Vorsitzende Oskar Althausen, 1919–2001) hat sie in die Arbeit eingeführt. Ich bin sehr dankbar, dass ich so eine erfahrene Kraft an meiner Seite hatte.“

Die große Verabschiedung im Kreise der Gemeindeglieder wird nachgeholt, sobald es die Corona-Situation ermöglicht.



10. Tewel: Ein Fasten- und Gedenktag



Am kommenden Freitag, 25.12., findet der 10. Tewel statt. An diesem Tag fing die Belagerung Jerusalems durch Nebukadnezar II. an, die nach anderthalb Jahren mit der Zerstörung des ersten Tempels endete. Seit 1950 gilt der 10. Tewel auch als Tag des allgemeinen Kaddisch, an dem man den Ermordeten der Schoa gedenkt. Man fastet von 7:06 Uhr bis 17:26 Uhr.

Die Belagerung Jerusalems



Schabbat Schalom!